

Josef Winkler

(1826-1903)

Superintendent Wien A.B. 1895-1903 Arriach/Kärnten

* 16. Januar 1826 in Vsetín/Mähren; † 22. Oktober 1903 in Arriach/Kärnten.

Einer Handwerkerfamilie entstammend besuchte W. das Gymnasium in Teschen, anschließend das Lyceum in Pressburg und studierte von 1845-1848 an der k.k. Protestantisch-theologischen Lehranstalt in Wien (Immatrikulation am 1.9.1845); er war als Mitglied der akademischen Legion am revolutionären Geschehen beteiligt, demonstrierte für die Aufnahme der separierten Lehranstalt in den Verband der Alma Mater Rudolphina. Außerdem trägt eine Petition der slawischen Studenten an das Konsistorium, datiert mit 9. April 1848, seine Unterschrift, welche die Forderung erhob, dass an der Lehranstalt stets ein Professor mit slawischen Sprachkenntnissen lehre, dass die Predigten im Rahmen des Homiletischen Seminars sowie die Prüfungen auch in slawischer Sprache absolviert werden können. Weiters wird gefordert, dass in der Fachbibliothek auf ihre sprachlichen Bedürfnisse Rücksicht genommen würde. Angeregt und unterstützt wurde dies von František Palacký, der während seiner Aufenthalte in Wien Vorlesungen an der Lehranstalt frequentiert und bei der Begründung eines böhmischen Studentenvereins mitgewirkt hatte und später beim Sammeln von Literaturspenden behilflich war. - 1849 wurde W. nach seinen Examina durch Superintendent Johann G. Lumnitzer (s.d.) in Brünn zum geistlichen Amt ordiniert, danach folgte eine pastorale Tätigkeit als Vikar in seinem Geburtsort und 1850-1853 in Hillersdorf/Holčovice in Mähren, wo er Mathilde Poppe heiratete; der Verbindung entsprossen sieben Kinder, zwei Söhne und fünf Töchter.

Seine weitere Tätigkeit als Gemeindepfarrer führte ihn nach Kärnten, 1853 nach Feffernitz, 1859-1903 nach Arriach. Dort setzte er auch kommunalpolitische Initiativen, gründete einen Landwirtschaftsverein und eine Feuerversicherungskasse, war bei der Errichtung von Schulen beteiligt und wurde 1869 Mitglied im k.k. Bezirksschulrat in Villach. Für den Konfirmandenunterricht verfasste er 1870 ein Lehrbuch, das in ganz Österreich verbreitet war und zahlreiche Auflagen und Neuausgaben erlebte. Am 26.9.1877 zum Stellvertreter des Superintendents gewählt (Wiederwahl am 28.11.1888), oblag ihm vertretungsweise - neben Superintendent Karl Bauer (s.d.) in Klagenfurt - ein kirchenleitendes Amt in der großen Wiener Superintendentenz A.B., welche die Gemeinden in Wien, Niederösterreich, Steiermark und Kärnten, Krain, Görz, Istrien und Triest umfasste. 1894 wurde er zudem zum Senior der Kärntner Gemeinden gewählt, die in der Superintendentenz numerisch dominierten. Das wirkte sich bei der Superintendentenwahl am 21. April 1895 aus, auch wenn der Wiener Gemeinde als der größten drei Stimmen zukamen und diese bestrebt war, den Sitz der Superintendentur wieder nach Wien zu verlegen und ihren dienstältesten Pfarrer Paul von Zimmermann (1843-1927) für das Amt des Superintendents zu kandidieren. Doch das Presbyterium der Wiener Gemeinde verschloss sich dieser Bestrebung und boykottierte die Wahl Zimmermanns. Der Verein der ev. Glaubensgenossen A.B. in Wien, der die notwendige Rückverlegung der Superintendentur nach Wien betrieb, legte gegen die Wahl W.s Protest ein und unterstellte dem Wiener Presbyterium Korruption und Wahlumtriebe, weil es geschlossen für den

langjährigen Stellvertreter des Superintendenten Bauer optierte und W. seine drei Stimmen gab. Dessen Wahl wurde durch ah. EntschlieÙung vom 22. Juni 1895 bestätigt. Deshalb wanderte der Sitz der Wiener Superintendentur von Klagenfurt in die Kärntner Toleranzgemeinde Arriach, die sich als topographische Mitte des Kronlandes verstand und für acht Jahre zum Mittelpunkt der evangelischen Gemeinden der weitläufigen Diözese aufrückte. Da der Proponent des apostrophierten Vereins Victor Capesius, der gegen W. eine Ehrenbeleidigungsklage anstrebte, nicht mehr der Synode und dem Synodalausschuss angehörte, wurde ihm seitens der Synode – und gegen den Protest W.s – am 30. Oktober 1895 Dank und Anerkennung ausgesprochen und dessen Schrift über die Zustände in der Wiener Gemeinde als redlichen Versuch beurteilt, „gewisse Übelstände“ zu sanieren, die aus der ungleichen Besoldung der fünf in Wien amtierenden Pfarrer resultierte.

Mit ah. EntschlieÙung vom 20.3.1890 war W. das Ritterkreuz des Franz-Josephs-Ordens verliehen worden.

Quellen:

AEKÖ Grundbuch, PA Winkler.

Victor Capesius: Die Zustände in der ev. Gemeinde A.C. in Wien. Charakterbilder, Wien 1895, 46-50; 53-62.

Nachrufe in: Der österr. Protestant Nr. 11/Nov. 1903, 326-329; Die Wartburg Nr.46 / 13.11.1903, 435; Ev. Kirchenzeitung für Österreich Nr. 21/1.11.1903, 328 f.

Werke:

Confirmanden-Büchlein für die ev. Jugend, Wien 1869; ⁴1892; ⁵1898.

Die Speisung der Fünftausend in der Wüste auch ein Bild des Gustav Adolf-Vereines. (Festpredigt Schladming), Klagenfurt 1877.

Literatur:

Georg Traar: Eine Wolke von Zeugen, Wien 1967, 101-105.

Karl W. Schwarz: Josef Winkler, in: ÖBL XVI, 256.

Karl W. Schwarz: Evangelische Theologie in Wien. Fakultäts- und wissenschaftsgeschichtliche Beiträge, Wien 2024, 55-74.